

AUGUSTA RAURICA



«Römerbrief» 1998

L'histoire d'été – Der erste Sommer in der Römerstadt

Favoriten: Amor – Venus – Amor

ZEITsprünge – Ein Rückblick

Impressum

Herausgeber:

RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA
Erziehungs- und Kulturdirektion des
Kantons Basel-Landschaft
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. +41 (0)61 816 22 22
Fax +41 (0)61 816 22 61
Homepage: <http://www.augusta-raurica.ch>

Bezug:

Stiftung Pro Augusta Raurica
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. +41 (0)61 816 22 16
Fax +41 (0)61 816 22 61
Im Jahresbeitrag (Kat. A) von Fr. 30.- ist
die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift
AUGUSTA RAURICA eingeschlossen

Konzeption und Redaktion:

Karin Meier-Riva

Korrektorat:

Marianne Nägelin

Satz und Gestaltung:

Karin Meier-Riva
Konzept:
Neeser + Müller / Grafik, CH-4053 Basel

Lithografie:

Deskart Fotolitho AG, CH-4153 Reinach

Druck:

Lüdin AG, CH-4410 Liestal

Copyright:

© RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA,
CH-4302 Augst

*Umschlag: Ein Blick hinter die Kulissen der
RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA. Die Porträt-
serie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
entstand anlässlich der Sonderausstellung
«Favoriten», welche ab dem 12. Dezember
im Römermuseum zu sehen sein wird.
(Fotos Ursi Schild)*

*Rechte Seite: «Maus auf Untersatz» aus
Kaiseraugst, Schmidmatt. Die erklärte
«Favoritin» unserer Museumsfotografin.
(Foto Jürg Zbinden)*



« RÖMERBRIEF » 1998

Im «Römerbrief», dem traditionellen Rundschreiben zum Saisonende, wird kurz und informativ ein Rückblick und ein Ausblick geboten. Es ist über Attraktionen und Neuerscheinungen in der Römerstadt Augusta Raurica, über Erfahrungen und Pläne, über Angebote und Neufunde zu berichten.



Besucherandrang anlässlich der Sonderausstellung «OUT OF ROME» beim neu gestalteten «Infopoint» im Museumsvorgarten. (Foto Ursi Schild)

Liebe Leserinnen und Leser

In den Tagen des Erscheinens der Herbstnummer 1998/2 von AUGUSTA RAURICA, schliesst im Römermuseum Augst die Ausstellung «OUT OF ROME. Augusta Raurica – Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten» ihre Tore. Sie wurde letztes Jahr in Budapest von 37 000 Besucherinnen und Besuchern besucht. Seit dem 27. März dieses Jahres haben sie in Augst rund 60 000 weitere Personen gesehen, und in über 80 Zeitungsberichten wurde darauf hingewiesen. Dies

ist ein schöner Erfolg für die erste grosse Sonderausstellung des Römermuseums überhaupt, der von nachhaltiger Wirkung für unsere Arbeit, aber auch für die kulturpolitische Ausstrahlung der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA ist. Über die Entstehung der Sonderschau und die daran beteiligten Fachleute wurde schon wiederholt berichtet. Deshalb nur der eine Nachtrag, der mir besonders am Herzen liegt: Ich danke den zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern, meist Mitgliedern der Stiftung Pro Augusta Raurica, die in den letz-

ten Monaten unter der Koordination von Ernst G. Herzog und Lydia Meier im Einsatz gestanden haben und vor allem die – täglich bis zu 1200! – Schulkinder «in Schach gehalten» haben.

Über das grosse Archäologiefest «Zeitsprünge» vom 30. August, das über 8000 junge und alte Besucherinnen und Besucher angelockt hat, berichten Margit Scheiblechner, Daniel Suter und Maya Wartmann auf den Seiten 12–15.

Auch «OUT OF ROME» sind römische Brettspiele beliebt. Kleine Schüler-Meisterschaft im Umkleide-
raum zum Bad im Römerhaus.
(Foto Ursi Schild)



Abschied von «Prisca und Silvanus» – Neues über Hauskult und Bein- schnitzer

Auch ein anderes mehrjähriges und sehr erfolgreiches Projekt fand dieses Jahr seinen Abschluss: Die von Dorothee Šimko und Roloff verfasste und gezeichnete Comic-Geschichte «Prisca und Silvanus» erfuhr Anfang Jahr mit der lateinischen Ausgabe des zweiten Teils (= Augster Museumshefte 20) ein Ende. Von den zwei Bänden in je drei Sprachen (deutsch,

französisch, lateinisch) wurden bereits 27000 Exemplare im Buchhandel und an der Museumskasse verkauft.

Im Frühjahr erschien unter Federführung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel der neue «Führer durch Augusta Raurica» in sechster Auflage. Er wurde von Ludwig Berger komplett überarbeitet und ist mit einem Kapitel von Thomas Hufschmid über die neusten Ergebnisse aus der noch laufenden Theatersanierung ergänzt. Der Ver-

kauf ist nach einer Medienorientierung am 29. Juni gut angelaufen, und mehrere Besprechungsexemplare sind bei uns angefordert worden. Zwei «gewichtige» Bände sind kürzlich in unserer Monographienreihe «Forschungen in Augst» erschienen: Band 26 von Annemarie Kaufmann-Heinimann zu «Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt». Er bietet in schöner Aufmachung eine umfassende Auswertung vieler Aspekte der figürlichen Bronzen aus Augst/Kaiseraugst und eine Zusammenstellung aller Sakralhorte des Imperium Romanum (mit über 1400 Einzelabbildungen!). Band 27 von Sabine Deschler-Erb informiert mit einem interdisziplinären Konzept über «Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie» mit 5902 Katalognummern in zwei Faszikeln (weitere Angaben, Preise und Bezugsquellen s. Seite 6).

Noch vor Weihnachten erscheint auch Band 19 der «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» mit den Grabungs-, Museums- und Restaurierungsberichten 1997, ergänzt durch interessante Beiträge über einen



Der Inhalt eines «Larariums» (Hausheiligtums) aus Augusta Raurica, Fundort Kastelen (1918). Aus der Neuerscheinung von Annemarie Kaufmann-Heinimann über «Götter und Lararien». Der «Hauskult» wird ab April 1999 auch eines der drei Schwerpunktthemen in der neuen Dauerausstellung im Römermuseum sein.
(Foto Ursi Schild)

spätantiken Turm in Augst, Neufunde aus der Übergangszeit zwischen Spätantike und Frühmittelalter aus Kaiseraugst, Ankerfunde aus Augusta Raurica sowie die Bronzehandwerker in der Insula 30. Es ist die erste Publikation, die nach dem neuen Gestaltungskonzept von Lukas Hartmann im hauseigenen DTP-System produziert wird.

Die Entdeckung des Jahrzehnts: Das unterirdische Augusta Raurica

Auf der noch bis Ende Jahr dauernden Notgrabung im Werkhofareal der Firma Ernst Frey AG kam bekanntlich eine Badeanlage zum Vorschein (Hans Sütterlin berichtete in AUGUSTA RAURICA 1998/1 darüber). Während der diesjährigen Kampagne brach der stellenweise eingesetzte Kleinbagger an zwei Orten unerwartet ein: Hohlräume hatten sich aufgetan und uns Archäologen umgehend alarmiert!

Im Laufe der Abklärungen und mit fortschreitender Freilegung gab sich ein System von unterirdischen Gewölben zu erkennen, das in seiner einmaligen Erhaltung sensationell ist – nicht nur für Augusta Raurica, sondern für alle römischen Provinzen nördlich der Alpen. Bis 8 Meter unter der heutigen Erdoberfläche hat sich ein zylindrischer, zentraler Kuppelbau erhalten, in den mindestens zwei tunnelförmige, gut mannshohe Gänge mündeten (vgl. die Abbildung S. 9). Der Zentralbau ist innen gut 4 Meter hoch und von einem halbkugelförmigen Gewölbe überdeckt. Der eine der beiden Gänge weist ein starkes Gefälle zur Zentralkuppel auf und diente entweder als Zugang für die Leute oder aber als Wasserkanal. Zur Zeit vermuten wir, dass es sich um eine Zisterne handelt; es standen aber auch Deutungen wie Sammelkloake für Abwasser oder Kultraum zur Diskussion. Ein Steinkreis am Rand des Gewölbes sowie die unmittelbare Nähe zur erwähnten Badeanlage lassen sich dahingehend interpretieren, dass durch einen Schöpf-

schacht (Steinkreis) das für das Bad in grossen Mengen benötigte Wasser aus der Kaverne heraufgezogen wurde. Die Zisterne hätte demzufolge in erster Linie den Zweck gehabt, die durch die unterirdischen, überwölbten Kanäle hineingeleiteten Dachwasser der benachbarten Quartiere zu speichern und so den Badebetrieb mit seinem permanenten Wasserbedarf auch in Trockenperioden sicherzustellen. Dass das Bad anscheinend nicht am städtischen Wasserleitungssystem – mit Aquäduktwasser vom 6,5 km entfernten Lausen/Liestal – angeschlossen war, unterstützt die schon im Vorjahr gemachte Vermutung, es handle sich um eine private Einrichtung, ein sogenanntes *balneum*, das von der Stadtbevölkerung gegen Eintritt

benutzt werden konnte. In dieselbe Richtung weisen verschiedene Vorräume mit Herdstellen und Backofen, die möglicherweise als Bäder-Taberne gedient hatten.

Bereits bestehen konkrete Pläne zur abschliessenden Freilegung und Dokumentation der unterirdischen Anlage. Die imposanten Gewölbe sollen aber auch konserviert und dem Publikum zugänglich gemacht werden! Der Kanton Basel-Landschaft beabsichtigt, einen Teil des Geländes dem sehr verständnisvollen Grundeigentümer abzukaufen. Bis in zwei Jahren soll das direkt benachbarte, altbekannte Ruinenareal «Schneckenberg» mit dem Hypokaustrium nach Norden um das unterirdisch zu erschliessende Gewölbe erweitert werden.

*Seit 1700 Jahren nicht mehr betreten: Durch einen schmalen antiken Lüftungsschacht wird, mittels ferngesteuerter Kamera, ein erster Blick in den Kuppelraum unter dem Privatbad im Grabungsareal «Ernst Frey AG» geworfen.
(Foto Germaine Sandoz)*

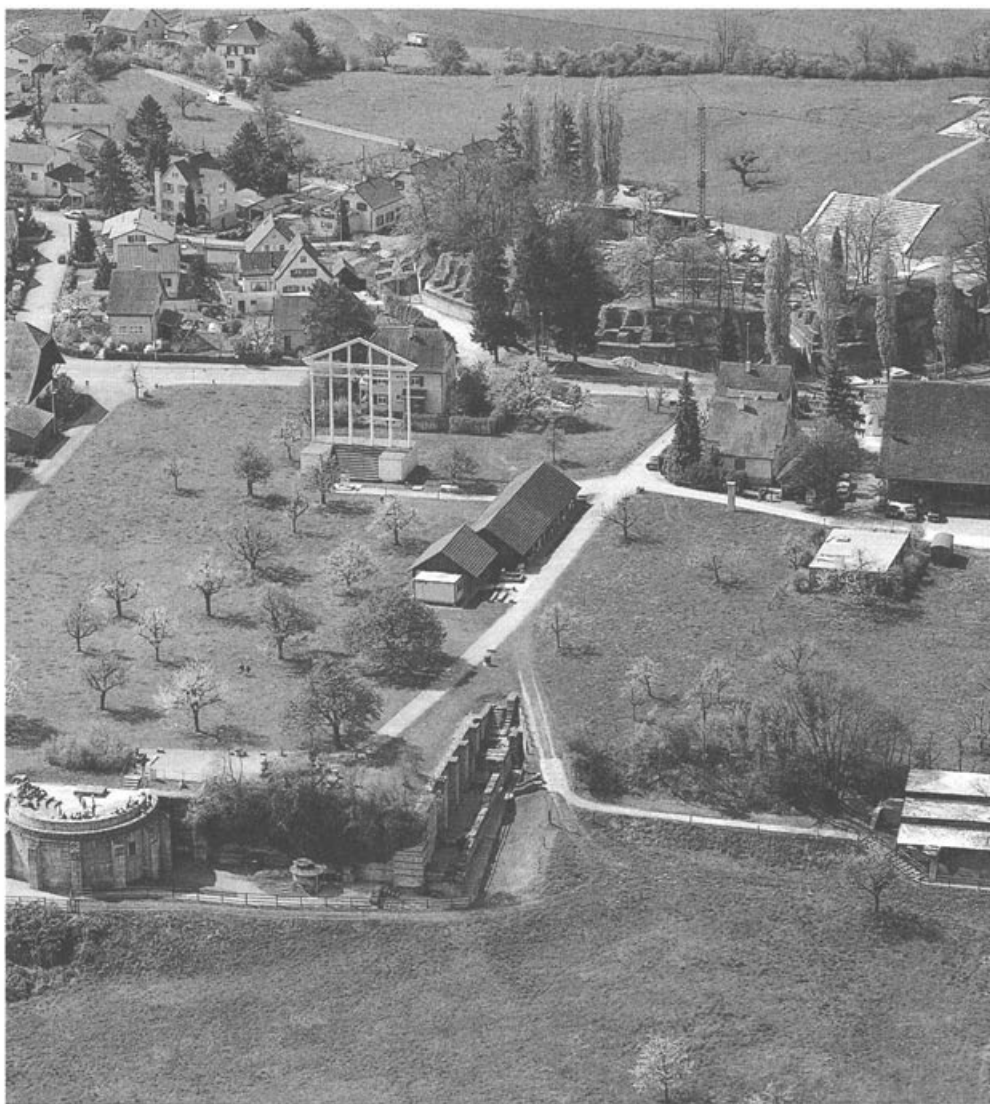


Luftaufnahme über Augst mit Curia, Forum, Tempelfassade und Theater. Die antike Stadt mit ihren 20 000 Einwohnerinnen und Einwohnern nahm einst ein Vielfaches dieses Bildausschnittes ein. Bis heute ist davon nur wenig überbaut, so dass Augusta Raurica zu den ganz seltenen, fast vollständig im Boden erhaltenen Römerstädten überhaupt zählt! (Foto Patrick Nagy/Kantonsarchäologie Zürich, 1997)

Neue Herausforderung im Römermuseum! Neue Perspektiven für die Römerstadt?

Unter der Projektleitung von Beat Rütli und Catherine Aitken arbeiten wir zur Zeit auf Hochtouren an der neuen Dauerausstellung «Dienstag z.B. – Leben in der Römerstadt», die am 27. März 1999 im Römermuseum eröffnet wird. Im Eingangsbereich sollen künftig jederzeit die wichtigsten «Highlights» aus Augusta Raurica zu sehen sein. Im eigentlichen, nur 130 m² kleinen Ausstellungssaal werden als erste die drei Schwerpunktthemen «Götter», «Geld» und «Gaumenfreuden» präsentiert. Zur Eröffnung der Ausstellung erscheinen drei Begleithefte, in denen die Schwerpunktthemen knapp und populär vorgestellt werden. Ergänzend dazu werden die Highlights, die Einzelstücke im Museumsfoyer, in einer Dokumentationsmappe vorgestellt. Auf die neue Dauerausstellung, insbesondere das «Rotationsprinzip», soll in der nächsten Nummer bei der Vorstellung des neu gestalteten Römermuseums näher eingegangen werden.

Zur Überbrückung der Lücke zwischen «OUT OF ROME» und der neuen Dauerausstellung präsentieren ab 12. Dezember bis zum 7. Februar 1999 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Römerstadt ihre Lieblingsfunde in der Sonderschau «Favoriten» im Römermuseum Augst. 21 Kolleginnen und Kollegen in den verschiedensten Funktionen und aus allen



Abteilungen stellen ihre Lieblingsstücke vor und erläutern ihre ganz eigene «Beziehung» zum ausgewählten Objekt – eine sehr persönliche und ganz punktuelle Sicht auf die Römerstadt und ihre Funde (vgl. Beitrag S. 10–11).

Die nächste Zukunft wird der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA grosse Entscheidungen bringen: Das «unterirdische Wasserversorgungssystem» im Areal E. Frey AG muss erhalten und dem Publikum zugänglich gemacht werden. Gelingt es, auf politischem Wege mit einem neuen «Sicherstellungsprogramm Augusta Raurica» die bisher vor Überbauung und Zerstörung verschonten Quartiere der Römerstadt für unsere Nachkommen zu retten und heute schon im archäologischen Freilichtmuseum zu integrieren? Lässt sich ein neues Römermuseum, das die prekäre

Platznot im Ausstellungs-, Arbeits- und Depotbereich löst, realisieren? Wie lassen sich die unbestrittene Schutzwürdigkeit der Römerstadt, die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner sowie die finanz- und kulturpolitischen Fakten unter einen Hut bringen? Mit Freude stellen wir uns dieser Herausforderung!

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie zufällig in den Besitz dieses Heftes AUGUSTA RAURICA gelangt sind und unsere Hauszeitschrift in Zukunft zweimal jährlich persönlich zugestellt haben möchten, so werden Sie Kontribuent, Kontribuentin der Stiftung Pro Augusta Raurica (s. vordere Umschlagrückseite).

*Alex R. Furger, Leiter der
RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA*

Neuerscheinungen im Verlag des Römermuseums Augst

Führer durch Augusta Raurica

L. Berger (mit einem Beitrag von Th. Hufschmid), Führer durch Augusta Raurica (Basel 1998⁶). 247 S., 230 Abb., 1 Faltplan, CHF 32.–

Comic

D. Šimko, R. Meier (Übersetzung B. W. Häuptli), Prisca et Silvanus. Augusta Raurica deleta. (Lateinische Ausgabe des zweiten Teils der Comic-Geschichte). Augster Museumshefte 20 (Augst 1998). 82 Seiten, mit 52 farbigen Comic-Seiten. CHF 14.–

Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica

S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie. Forschungen in Augst 27/1–2 (Augst 1998). Bd. 1: 423 S., 386 Abb., 71 Taf.; Bd. 2: 454 S. CHF 160.–

Götter und Lararien aus Augusta Raurica

A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forschungen in Augst 26 (Augst 1998). 350 S., 282 Abb. CHF 150.–

Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 19

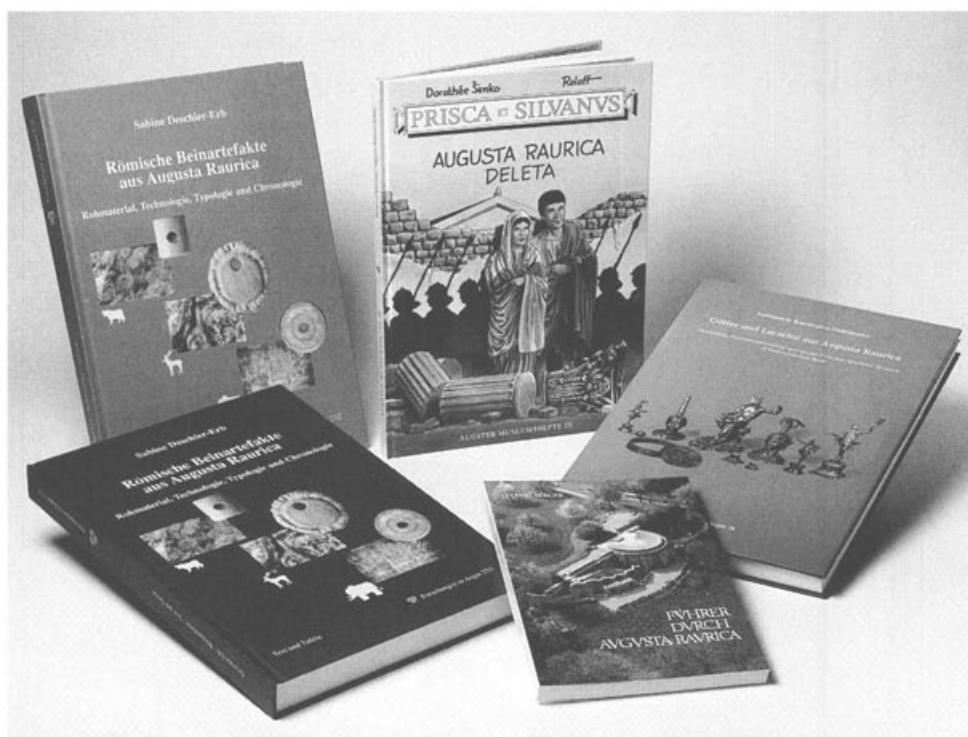
CHF 60.– (als Kontribuentin, als Kontribuent der Stiftung Pro Augusta Raurica ist der Jahresbericht – zusammen mit dieser Zeitschrift – im Jahresbeitrag [Kat. B] von CHF 50.– inbegriffen).

Mit den Grabungs-, Museums- und Restaurierungsberichten 1997, ergänzt durch Beiträge über einen spätantiken Turm in Augst, Neufunde aus der Übergangszeit zwischen Spätantike und Frühmittelalter aus Kaiseraugst, Ankerfunde aus Augusta Raurica sowie die Bronzehandwerker in der Insula 30.

Alle Bücher sind zu beziehen bei BSB Buch Service Basel (ausser das Begleitbuch zur Ausstellung), Rittergasse 20, CH-4051 Basel, Tel. +41 (0)61 272 94 70, Fax +41 (0)61 272 94 76, über den Buchhandel oder an der Museumskasse in Augst.

Die Buch-Neuerscheinungen im Verlag des Römermuseums Augst:

- ein Vergleichs- und Bestimmungs-Corpus für antike Beinartefakte,
- ein bunter Comic-Band für junge Lateiner,
- ein umfassender Führer für Besucherinnen und Besucher,
- ein Standardwerk über Bronzekunst und römischen Kult,
- der ausführliche Rechenschaftsbericht für 1997 (nicht abgebildet, für B-Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica gratis).



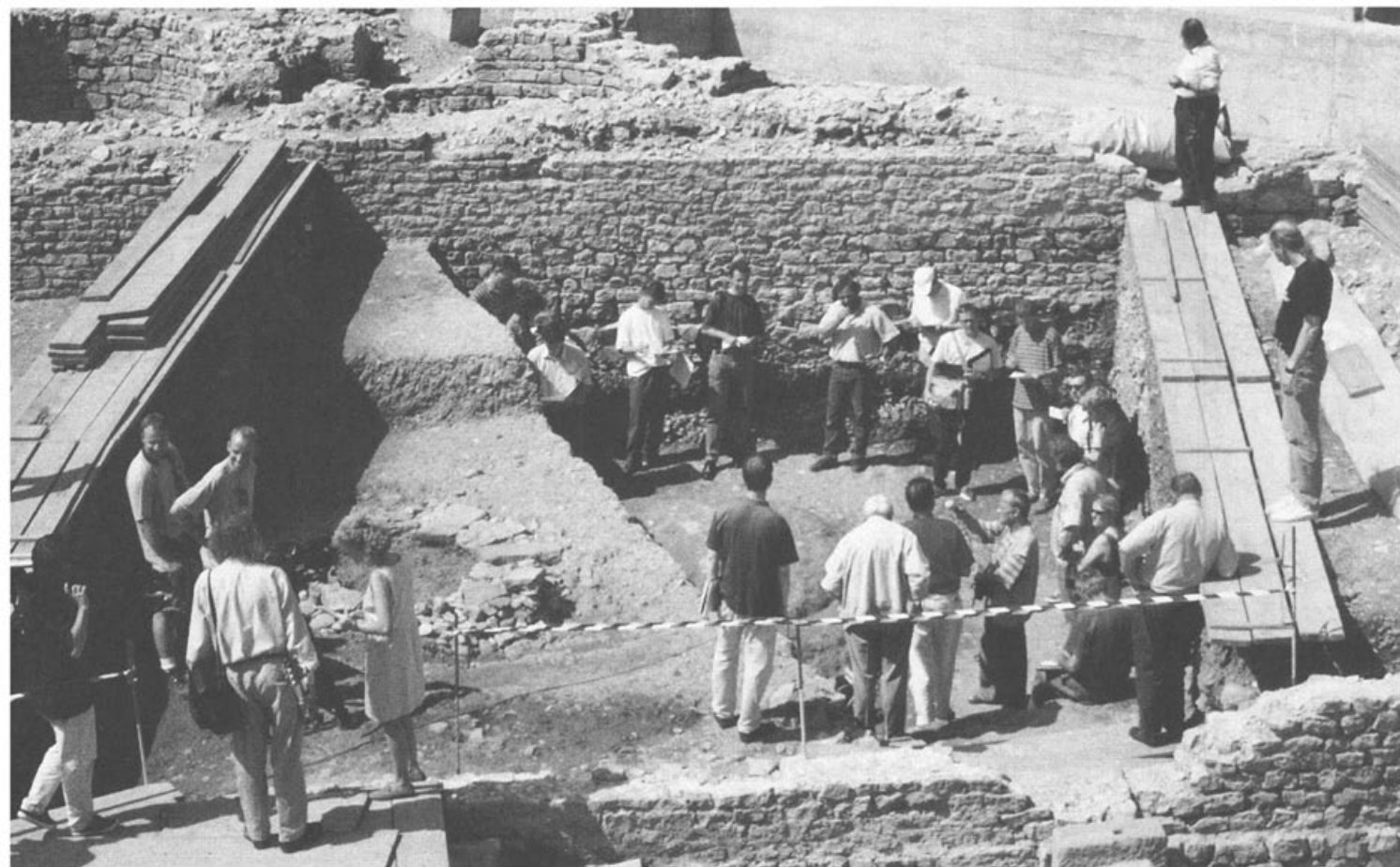


Die Grossgrabung im Areal der Firma E. Frey AG. (Foto Germaine Sandoz)

L'HISTOIRE D'ETE – DER ERSTE SOMMER IN DER RÖMERSTADT

Nein, zu erwarten war es nicht: dass sich der neue Leiter der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst öffentlich zu seinem ersten «Arbeitssommer» äussern sollte. Was sollte denn – über das Persönliche hinaus – Besonderes daran sein? Wird vielleicht ein – noch – fremder Blick auf die Römerstadt erwartet oder so etwas wie ein Rechenschaftsbericht?

Wie dem auch sei: sich unter dem vorgeschlagenen Titel über das mit der neuen Stelle Verbundene Gedanken zu machen, fand ich eine gute Idee. Es freut mich, dass es hier ein Forum gibt für solche eher persönlichen Reflektionen und Gefühle, die dennoch unser Tun jeden Tag beeinflussen.



Wechsel

Der Arbeitsantritt in Augst war für mich ein Wechsel in vielerlei Hinsicht: Ein Ortswechsel, von Zürich nach Augst, damit verbunden – unter der Woche – ein Wohnortwechsel, somit ein tiefgreifender Wechsel im täglichen Leben der Familie. Ich danke deshalb meiner Frau und unseren beiden Kindern dafür, dass sie mit diesen Wechseln nicht nur einverstanden waren, sondern sie nun mittragen und aushalten.

Weitere Wechsel ergeben sich aus der besonderen Stellung der Römerstadt. Anders als in einer Kantonsarchäologie, wo man als Ausgräber an einem Ort oft eine beschränkte Zeit anwesend ist – das Ausgegrabene rasch zum Virtuellen wird – arbeitet man ständig mitten in den Ergebnissen früherer Forschungen, die als Ruinen, als Rekonstruktionen oder im Museum präsent sind. Zwar ist es in Kantonsarchäologien üblich, gelegentlich Führungen und «Tage der offenen Tür» zu veranstalten, in Augst ist das aber ein Dauerzustand. Auch jetzt noch staune ich über die

immer präsenten Besucher, die vielen Schulklassen – über das Erlebnis, wie die Vermittlung unseres Wissens die alltägliche Arbeit begleitet. Die Römerstadt ist eine bei der Bevölkerung anerkannte Institution, und die ständige Präsenz von Forschung und Vermittlung hat zu einer Respektierung der Archäologie geführt, wie ich sie noch wenig erlebt habe.

Meine bisherige Tätigkeit wurde um eine Dimension, eine sozusagen «politische Seite» der Archäologie, erweitert: ihre Verortung in der kantonalen Kulturpolitik, die Verhandlungen über den langfristigen Schutz mittels Verzicht auf alle Masse sprengenden Grossgrabungen, die Entwicklung von Perspektiven für die künftige Entwicklung der Römerstadt.

Zum ersten Mal in meiner beruflichen Laufbahn kam ich in eine bestehende, gut ausgebaute und organisierte Arbeitsstelle hinein. Wege sind geebnet und Methoden ausdiskutiert. Das bedeutet eine gewisse Gefahr, in Gewohntem sich einzurichten. Es ist ein Vorteil, ja

*Medienvertreter rund um die Gewölbekuppel: «Ist das alles?», war die erste (unausgesprochene) Frage; der Einblick ins Innere hat dann alle fasziniert ...
(Foto Germaine Sandoz)*

eine Aufgabe des «Exoten» mit seiner anderen Erfahrung, gewohnte Sichtweisen und eingefahrene Methoden aufzubrechen. Ein Blick in die Dossiers des grossen Grabungsarchivs, das bis in die frühe Neuzeit zurückreicht, ist faszinierend und macht nicht nur die Tätigkeit meiner Vorgänger, sondern auch die Forschungstradition besonders nahe erleb- und fühlbar. Zudem wird gesunderweise auch die eigene Rolle relativiert.

Nicht alles war Wechsel: Vertraut sind nebst dem Ausgraben und Forschen die in der Sache liegenden Konflikte zwischen Bauwilligen und archäologischen Interessen und die dadurch bedingte Suche nach Kompromissen.

Neu, der Neue...

Eine Angst, die wohl jedem vertraut ist, der in ein lange bestehendes Team eintritt: wie würde das Augster Team auf mich reagieren, auf einen ohne «Stallgeruch» sozusagen, der auch gleich noch in eine leitende Stellung einsteigt? Würde die «Chemie stimmen» oder wäre ich draussen, bevor ich richtig drinnen sein könnte? – Ich hätte es kaum besser treffen können: von Anfang an fühlte ich Akzeptanz, wurde mir der Weg zur Integration geebnet, war der Wille zur Zusammenarbeit mit dem «Neuen» spürbar. Das ist nicht selbstverständlich – um so mehr bin ich dankbar dafür.

Den Zeitpunkt für meinen Antritt in Augst habe ich als sehr günstig empfunden. Die laufende Grossgrabung im «Frey-Areal» war (und ist) bei Hans Sütterlin in guten Händen. So konnte ich mich «in aller Ruhe» mit den Aufgaben meiner Funktion vertraut machen.

Graben und graben und ...

Es war ein vielfältiger Sommer. Kaum hatte ich mich einigermaßen eingerichtet, kam Anfang Mai die Entdeckung eines unterirdischen Gewölbes (vgl. S. 4) im Ausgrabungsareal «Frey», ein – wenn ich es (auch) persönlich nehmen darf – wirklich tolles «Einstiegsgeschenk». Über-



Erkundung des unterirdischen Gewölbes im Grabungsareal «Frey AG»: die Neugier wird mit modernen technischen Mitteln (ferngesteuerte Videokamera) befriedigt.

(Foto Hans Sütterlin)

haupt bietet mir diese grosse Ausgrabung mit ihren reichen Befunden ein optimales Anschauungsmaterial dafür, mit welchen Dimensionen bei den im Boden ruhenden Resten in einer römischen Stadt gerechnet werden muss – bisher war ich mit meinen Arbeiten in und über eine römische Dorfsiedlung und einen Gutshof sozusagen eine «Landpo-meranze» gewesen.

Und dann die recht überraschende Erkenntnis, dass sich auch Wollschweine als (freilich unerwünschte) Kollegen betätigen können: sie hatten es in ihrem Gehege im Tierpark fertiggebracht, zwei bisher unbekannte Mauerzüge freizuwühlen. Resultat der sofort durchgeführten

Sicherungsgrabung: ein gemauertes Widerlager der jüngeren Violenbach-Brücke beim Osttor, deren genaue Lage bisher unbekannt war. Dass Bauwillige Ausgrabungen provozieren, das kannte ich, aber Schweine?

Ich freue mich auf meine weitere Arbeit in der Römerstadt. Ich habe die grosse Vielfalt der Aufgaben, die einen hiesigen Ausgrabungsleiter erwarten, innert des vergangenen Monats schätzensgelernt; Aufgaben, die vom eigenen Schaufeln und Pickeln auf einem kleinen Grabungsplatz bis zum Formulieren von Zukunftskonzepten reichen und die eine breite Auseinandersetzung mit allem provozieren, was unseren Beruf ausmacht.

Jürg Rychener

Praktische Vermittlung zur archäologischen Grabungstätigkeit: Schülerinnen und Schüler aus der Umgebung der Römerstadt tragen eine Trümmerschicht ab.
(Foto Sandra Ammann)



FAVORITEN: AMOR-VENUS-AMOR

Viele unserer Museumsbesucher kennen die bronzene Statuettengruppe «Venus mit zwei Amorfiguren», welche in unserer bisherigen Dauerausstellung zu sehen war. Sie wurde 1963 in Augst in der Nähe des heutigen Römerhofes in den Überresten einer römischen Werkhalle gefunden und anschliessend restauriert. Ab dem 12. Dezember können Sie das Ensemble gleich in doppelter Ausführung sehen. Lassen Sie sich überraschen!



*Venus mit Erosen,
bisherige Anordnung.
(Foto Otto Pilko)*

► *Venus mit Erosen,
neue Anordnung.
(Fotomontage Detlef Liebel)*

Einheimische Kunst

Das Ensemble besteht aus einer hufeisenförmigen Basis, auf der eine nackte Venus und zwei Eroten mit erhobenen Armen stehen. Die unausgeglichenen Körperproportionen, insbesondere die Hände der Venus, ihre individuellen, fast porträtartigen Gesichtszüge und die strenge Frontalansicht lassen darauf schliessen, dass es sich um eine einheimische Arbeit handelt, die allerdings unter dem Einfluss stadtrömischer Kunst um 200 n. Chr. entstanden sein muss. Die beiden Eroten sind etwas plump geraten. Beide hielten einst Gegenstände. Einer deutet mit der rechten Hand nach hinten, sein linker Unterarm ist abgebrochen. Möglicherweise trug er

eine Muschel. Der andere hält in der gesenkten Linken ein Salbfläschchen, in der Rechten den Griff eines Gegenstandes, der ebenfalls nicht gefunden wurde.

Unsere Venus und ihre beiden Begleiter wurden nahe beieinander liegend in der Erde gefunden. Die Teile wurden nicht in einem Zuge gegossen, wie man vielleicht vermuten könnte, sondern sie wurden einzeln aus unterschiedlichen Legierungen hergestellt und zusammengelötet. Es besteht jedoch kein Zweifel, dass alle drei zusammengehören, denn zwei vergleichbare Figurengruppen wurden auch in Syrien gefunden, eine weitere ist in Paris ausgestellt.



Eine Beziehungsgeschichte

Bei allen diesen Ensembles besteht zwischen den Figuren eine Beziehung, sei es durch die Gestik der Eroten oder sei es durch ihren direkten Blickkontakt mit Venus.

Die Beziehung der drei Augster Figürchen und die korrekte Anordnung der beiden Eroten warfen schon bald die Frage auf, welcher links und welcher rechts der Venus aufgeleimt werden sollte.

Die früher getroffene Wahl ist heute nicht mehr nachvollziehbar und auch die «Götterspezialistin» der Römerstadt, Annemarie Kaufmann-Heinimann, äusserte Zweifel an der Montierung. Die bisherige Anordnung lässt unter den drei Hauptdarstellern keinerlei Beziehung erkennen. Es scheint, als wäre jede Figur ausschliesslich mit sich selbst beschäftigt.

Mit Hilfe einer Fotomontage zeige ich nun, gut 35 Jahre nach der ersten Restaurierung, einen «Seitenwechsel» und vertausche die beiden Eroten. Es ergibt sich ein ganz anderes Bild: Der eine kleine Amor zeigt auf die hinter ihm stehende Venus, während er vorher ins Leere wies. Denkt man sich nun noch den fehlenden Gegenstand des anderen zu einem Spiegel ergänzt, so blickt die Venus geradewegs hinein. Eine Beziehung zwischen den Dreien wäre somit hergestellt.

Ab dem 12. Dezember dieses Jahres werden die beiden Varianten anhand von Original und Kopie in der Sonderschau «Favoriten» präsentiert (vgl. Agenda S. 16), und Sie sind jetzt schon herzlich eingeladen, die Dreiecksbeziehung Amor–Venus–Amor eingehender zu studieren.

Detlef Liebel

ZEITsprünge – EIN RÜCKBLICK

Das grosse Archäologiefest der beiden Hauptabteilungen «Archäologie und Kantonsmuseum» und «RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA» war ein grosser Erfolg. Mit Blick auf die beiden grossen Archäologie-Ausstellungen Tatort Vergangenheit und Out of Rome entführten wir rund 8000 Besucherinnen und Besucher in eine fremde Welt.

Von der Steinzeit bis ins Mittelalter

Am Sonntag, dem 30. August, verwandelte sich das Gelände rund um den Schönbühltempel in ein grosses Zeltdorf. Tausende reisten von der Steinzeit bis ins Mittelalter. «Bewohnerinnen und Bewohner» längst vergangener Zeiten begeisterten mit ihren handwerklichen Fähigkeiten, die Waffenübungen der Legionäre flössten Ehrfurcht ein, und wer als Besucherin oder Besucher selbst etwas herstellen durfte war erfüllt mit Stolz. Vor allem aber machte sich bei gross und klein eine unübersehbare Zufriedenheit breit, zu der auch das kulinarische Angebot – römisch oder neuzeitlich – einen wichtigen Beitrag leistete.

Eine verlockende Tombola

Gross war der Andrang auch rund um das Tombolazelt. Bereits am frühen Nachmittag waren die 5000 Lose ausverkauft. Grosszügigerweise wurden alle Preise gesponsert. Die strahlenden Gewinnerinnen und Gewinner eines Hauptpreises konnten es kaum fassen, dass sie einen Flug mit der Crossair oder Alitalia, eine Übernachtung im Hotel Victoria Roma, ein SBB-Abo oder einen Flug mit «Mundschin's Ballonfahrten» gewonnen hatten.



*Begegnung mit «römischen» Sitten –
fasziniert folgen die Zuschauer
dem Spektakel der Legionäre.
(Foto Bernhard Suter)*



*Auf dem «Laufsteg» über die aktuellen Grabungen. Hautnah am Geschehen erlebten die Besucher spannende Führungen über die Ausgrabungen im Areal der Firma E. Frey AG.
(Foto Dieter Meier)*

Vom Graben zum Vermitteln

Neben dem Bummeln durch vergangene Epochen konnten die Festbesucher auf dem Weg «vom Graben zum Vermitteln» die heutigen, alltäglichen Tätigkeiten der Museen kennenlernen: Die Ausgrabungsteams von Augst und Liestal zeigten mit spannenden Führungen und an Infoständen die Arbeitsabläufe auf einer aktuellen Grossgrabung. Tief beeindruckt von den frisch ausgegrabenen Mauern und Objekten gelangten die Gäste in die Fundabteilung, wo sie zuschauen konnten, wie Funde gereinigt, näher beschrieben und die zusammengetragenen Informationen schliesslich verwaltet werden. Zwei Archäologinnen weihten die Interessierten in die Welt der Knochenforschung ein. Im Fotoatelier konnte man sich von verschiedenen Aufnahmetechniken und Tricks beeindrucken lassen. Bei den Restauratorinnen und Restauratoren erfuhren die Leute, wie Kopien von Originalobjekten hergestellt und wie Funde aus Metall, Glas und Keramik konserviert werden. Dass es in der Römerstadt auch Bodendenkmäler zu restaurieren gilt, erfuhr man bei der Einführung in das anspruchsvolle Sanierungskonzept der Theaterruinen. Rund um das Römerhaus wurde erklärt, dass Objekte, Forschungsergebnisse, Ideen und Vorstellungen an das Publikum vermittelt werden

müssen. Es wurde gezeigt, dass mit dem breiten Publikationsangebot aber vor allem auch mittels Ausstellungen und den dazugehörigen museumspädagogischen Angeboten wichtige Brücken zum Publikum geschlagen werden. Wer die Sonderausstellungen im Römermuseum oder im Kantonsmuseum Liestal noch nicht gesehen hatte, durfte mit dem Festabzeichen ausgerüstet an diesem Tag gleich beide Ausstellungen besuchen und sich vom Resultat musealer Tätigkeit überzeugen.

Schminken nach «Römerart». Alle wollten sich verschönern lassen. (Foto Bernhard Suter)



*Durch das Mikroskop lassen sich Schäden und Schönheiten der Fundobjekte besser erkennen. Die tägliche Arbeit der Restauratorinnen und Restauratoren interessierte alt und jung.
(Foto Bernhard Suter)*



Bis zum nächsten Fest!

Ein grosser Dank gebührt den rund 200 Helferinnen und Helfern, die ein solch grossartiges Fest erst möglich machten. Unter der erstmalig gemeinsamen Organisation durch die Hauptabteilungen in Liestal und Augst wirkten auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Antikenmuseums Basel, der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt sowie des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel mit. Nicht zu vergessen sind die Vereinigung Pro Augst als Betreiberin der Festwirtschaft, die Augster Schulkinder als Losverkäuferinnen und -verkäufer, die Feuerwehr Augst, die die Verkehrsflut regelte, sowie der



Samariterverein Kaiseraugst. Es ist ein gutes Gefühl, bei den Einwohnerinnen und Einwohnern von Augst und Kaiseraugst so breite Unterstützung zu finden! Nochmals allen ein grosses Dankeschön für den tollen Einsatz!

Die vielen interessanten Gespräche mit unserem Publikum, die Faszination von gross und klein beim Beobachten der Handwerker und Künstler zeigten uns, dass wir unser Ziel, ein lebendiges Bild der Geschichte und der Archäologie zu vermitteln, erreicht haben. Mit Stolz denken wir an *Zeitsprünge* zurück und freuen uns schon jetzt auf den 29. August 1999, auf unser grosses Fest im Haustierpark. Kommen auch Sie wieder?

*Margit Scheiblechner, Daniel Suter,
Maya Wartmann*

Die Zeltstadt beim Römermuseum war am 30. August belebt durch Tausende von Gästen, welche das reiche Angebot gerne nutzten.

Eine kleine Auswahl: Nach mittelalterlichen Methoden wurde Wolle gefärbt und zum Trocknen ausgelegt. In der Taberne konnte man sich mit römischen Köstlichkeiten verpflegen. Und im Legionslager erlebte man Römer(kinder) live! (Foto Bernhard Suter)



AGENDA

Sonderausstellung

12. Dezember 1998 bis 7. Februar 1999

Favoriten – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Römerstadt präsentieren ihre Lieblingsfunde (vgl. Beitrag S. 10-11).

Neue Dauerausstellung

ab 27. März 1999

Dienstag z.B. – Leben in der Römerstadt

Götter, Geld und Gaumenfreuden, drei grundlegende Aspekte des täglichen Lebens prägen die neue Ausstellung. Viele, zum Teil noch nie gezeigte Originalfunde gewähren einen spannenden Einblick in den Alltag der Menschen – zum Beispiel an einem Dienstag vor 2000 Jahren.

Alle zwei bis drei Jahre wird ein Teil der Ausstellung ausgewechselt und ein neues Thema präsentiert.

Unterlagen für Lehrerinnen und Lehrer: ++41 +61 816 22 18.

Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer

Einführung in die Ausstellung «Dienstag z.B. – Leben in der Römerstadt»

Anmeldung: Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung Baselland, Tel. ++41 +61 925 50 97

- Samstag 10. April 1999: 10-12.30 Uhr
- Montag 12. April 1999: 17-19.30 Uhr
- Dienstag 13. April 1999: 17-19.30 Uhr

Veranstaltungen

- Mittwoch 11. November 1998, 17.00, Archäologisches Seminar, Schönbeinstr. 18 (Universitätsbibliothek, 3. Stock) in Basel:
Buchvernissage des jüngsten Werkes von Annemarie Kaufmann-Heinimann:
Götter und Lararien aus Augusta Raurica (Forschungen in Augst 26)
(mit Prof. Dr. R. A. Stucky, Dr. A. R. Furger und Dr. A. Kaufmann-Heinimann)
- Mittwoch 9. Dezember 1998, 18.15, Kollegiengebäude der Universität Basel (Zi 18);
organisiert von der Stiftung Pro Augusta Raurica:
«Von «Amulett» bis «Zierleiste» – Das Abenteuer Archäologie im Depot»
(Vortrag von Dr. S. Deschler-Erb)

Vorschau 1999

- 23. Januar bis 28. Februar 1999: Eine Ausstellung der Kantonsarchäologie Aargau im Kunsthaus Aarau:
«versteckt – wiederentdeckt» Der römische Silberschatz von Kaiseraugst (Teil II)
- Sonntag 16. Mai: Internationaler Museumstag: Spass am Entdecken.
- Montag bis Freitag 2.-6. August: Archäologische Woche –
Praktikum für Jugendliche ab 15 Jahren.
- Freitag bis Sonntag 6.-8. August: Augusta Konzerte.
- Sonntag 29. August: Kinderfest im Haustierpark.

Öffnungszeiten

2. November 1998

bis 28. Februar 1999

Römermuseum

Mo 13-17 Uhr

Di-So 10-12, 13.30-17 Uhr

Haustierpark und

Schutzhäuser

Täglich 10-16.30 Uhr

Geschlossen:

24.-25. u. 31. Dezember 1998;

1. Januar 1999

(Vom 9. November bis zum 10. Dezember bleibt der Ausstellungssaal geschlossen.

Über die Zugänglichkeit von Römerhaus und Schatzkammer informieren Sie sich bitte an der Museumskasse:

Tel. ++41 +61 816 22 22.)

Eintrittspreise

Römermuseum

CHF 5.– Normaleintritt

CHF 3.– Jugendliche bis

16 Jahre, Schüler, Studenten, AHV-Bezüger (mit Ausweis)

CHF 3.– Gruppen ab

10 Personen

(Schweizer Museumspass und Basler Museumspass sind gültig.)

Haustierpark und

Schutzhäuser: Eintritt frei

Führungen

Durch Basel Tourismus auf Voranmeldung:

Tel. ++41 +61 268 68 32/68

(CHF 150.– für Gruppen bis 25 Personen)

